

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

236 (7.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1059405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1059405)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 236.

Mittwoch, den 7. Oktober 1896.

22. Jahrgang.

Benutztes Recht.

Berlin, 6. Okt. Die Vereinfachung des Schreibwerks im amtlichen Verkehr und die Weglassung überflüssiger Titel u. s. w. wird jetzt, wie mehrere Blätter hören, endlich ins Auge gefaßt. Bis jetzt haben verschiedene Ministerien für ihren Amtsbereich entsprechende Verordnungen erlassen; es fehlt aber noch an einer Verständigung, durch die auch der Verkehr zwischen verschiedenen Behörden nach vernünftigen Grundsätzen geregelt wird. Hoffentlich wird dieses Ziel durch die jetzt in Aussicht genommenen Verhandlungen bald erreicht.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Anarchisten Kearny und Gaines freigelassen wurden, weil der Auslieferungsvertrag das Verbrechen der Bombenerzeugung nicht kennt. Kearny und Gaines werden über Hamburg nach Amerika zurückkehren.

Nach der Deutschen Tagesztg. hat die Reichsverwaltung ihre Maßnahmen für die Durchführung der Beamtengehältererhöhung schon derart getroffen, daß in den eben in der Ausarbeitung befindlichen Etat die entsprechenden Erhöhungen eingelegt werden. Leider, schreibt das Blatt, verfährt man dabei nach dem alten Bibelwort: „Wer da hat, dem wird gegeben werden.“ Man denkt nämlich nicht daran, die etwa einer Aufbesserung bedürftigen Anfangsgehälter zu erhöhen, sondern schafft nur Zulagen für die schon besser dotierten Beamtenstellen. Die Aufbesserung erstreckt sich dabei bis auf die obersten Beamtenklassen.

Glensburg, 4. Okt. Das Seeamt verhandelte gestern, wie bereits gemeldet, den Brückeneinsturz auf der Germaniawerft bei Kiel am 14. August v. J., bei welchem Unfall 13 Arbeiter ihr Leben einbüßten. Die Umstände, unter welchen sich der Unfall ereignete, sind bekannt. Von der Kieler Strafkammer sind der Werftdirektor Hagen, der Obermeister Ehrhorn und der Platzmeister Hinrichsen, welche angeklagt waren, freigesprochen. In der heutigen Verhandlung waren als Sachverständige anwesend: Der kaiserliche Oberbauwart Bartisch und Schiffsbaumeister Jhms-Kiel. Ersterer erklärt, daß wenn der gebrochene Balken aus gutem Holz bestanden hätte, dann wäre die Brücke fähig gewesen, 60–70 Menschen zu tragen. Der Bruch sei unzweifelhaft auf diese schwache, ältliche Stelle des Balkens zurückzuführen; die Festigkeit einer solchen Brücke entziehe sich jeder Berechnung. Die Anfertiger der Brücke hätten zweifellos die schadhaften Stellen nicht bemerkt. Die Art der Konstruktion entspräche dem allgemeinen Gebrauch. Schiffsbaumeister Jhms stimmt zu, daß die ältliche Stelle nicht zu sehen gewesen sei. Seines Grachtens seien die Leute zu hastig auf die Brücke losgestürzt, wären sie ordnungsmäßig hinübergegangen, statt im wilden Lauf, dann wäre die Brücke stark genug gewesen; 80 Mann hätten gerne auf derselben stehen können. Ein Gutachten vom Bauwart Friese-Kiel gelangte zur Verlesung, danach konnten auf der Brücke 3 Mann neben einander gehen. Auch dieser Sachverständige führt den Unfall auf das ungenügende Holz, das man zur Brücke verwendete, zurück, also lediglich auf die ältliche Beschaffenheit des Holzes. Die Sachverständigen meinen, daß 150 Mann auf der Brücke unbeschadet eines Einsturzes hätten stehen können. Der Reichskommissar bemerkt, daß die Germaniawerft der Ansicht gewesen sei, daß dieser Brückeneinsturz nicht vor das Seeamt gehöre, diese Ansicht sei eine irrige. Zur Sache selbst hätte wohl bei dem bedauerlichen Unfall eine Reihe von Zufälligkeiten mitgewirkt. Es empfehle sich, solche Brücken besonders stark zu bauen, weil die Arbeiter in der Regel im Aufschritt über solche Brücken sich bewegen. Das Seeamt gelangt zu dem Spruch, daß der Unfall nicht durch die mangelhafte Beschaffenheit der Bauhölzer, sondern dadurch herbeigeführt

ist, daß die Arbeiter in zu großer Zahl und zu ungefühl und hastig auf die Brücke hinauf gedrungen seien. Die Brücke sei an und für sich stark genug zu dem Zweck gewesen, dem sie dienen sollte. Doch müßte stets darauf Bedacht genommen werden, solche Brücken so sicher als möglich herzustellen.

Schleswig, 2. Okt. Wie nach dem Haid. Anz. von gut unterrichteter Seite verlautet, soll im Laufe dieses Herbstes noch eine eingehende Besichtigung der hiesigen Nordseehäfen vorgenommen werden, welche sich jedoch nicht allein auf die übliche Inspizierung der vorhandenen Hafenwerke zc. beschränken, sondern namentlich auch Ermittlungen über die jeweilige Tiefe und Breite und sonstige Beschaffenheit des Fahrwassers umfassen wird. Es dürfte sich dabei hauptsächlich darum handeln, eine vergleichende Uebersicht über die schon seit Jahren beobachtete, stetig fortschreitende Verlandung und Zuschlammung der Hafeneinführung zu gewinnen. Die stellenweise recht mangelhafte Beschaffenheit der Fahrrinnen, besonders im Meldorfer Hafengebiet, hat bereits mehrfach Anlaß zu Strandungen und sonstigen Schiffsunfällen gegeben. Auch sind schon wiederholt Vorschläge gemacht und technische Gutachten eingeholt zur Verbesserung der Häfen, sowie bezügliche Verhandlungen eingeleitet worden. Letztere haben sich indes jedesmal wieder zerschlagen, ohne zu den gewünschten Abgeschlossen gekommen zu sein, da eine Einigung über die Aufbringung der entstehenden erheblichen Kosten nicht zu Stande kam.

Straßburg, 5. Okt. Die Polizei hat ein seitens der Sozialisten gestern Nachmittag in dem unweit Rehl gelegenen Dorfe Neumühl veranstaltetes sozialistisches Volksfest, bei welchem Bebel die Festrede halten sollte, verboten.

Ausland.

Newyork, 5. Oktober. Präsidentschaftskandidat Bryan feiert seine Reise durch den Süden fort, wo er überall sehr lebhaft begrüßt wird, doch machen sich bei ihm Anzeichen von Erschöpfung bemerkbar. Jede der beiden sich gegenüberstehenden Parteien rechnet sich auf den Erfolg.

Habanna, 5. Oktober. Die Polizei verhaftete mehrere Personen, die den Transport von Waffen und Munition für die Aufständischen vermittelten.

Der Jarenbesuch in Frankreich.

Cherbourg, 5. Oktober. Nachdem in der Mitte des Narmelcanals das englische Geschwader sich zur Rückfahrt gewendet und das französische Geschwader die Escorte der russischen Kaiserjachten übernommen hatte, nahmen die letzteren in der Mitte zwischen den Linien der französischen Schiffe Stellung. Das Geschwader löste einen Salut von 101 Schüssen, die Mannschaften erwiesen die üblichen Ehrenbezeugungen. Als der „Polarstern“ an den einzelnen Schiffen vorüberfuhr, spielte jedesmal die Schiffskapelle die russische Hymne, und die Besatzung begrüßte den Kaiser mit Hurrarufen. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke und dankte mit militärischem Gruß. Die Schiffsmänner wurden mit großer Präzision ausgeführt. Als der „Polarstern“ um 1 Uhr 45 Min. im hiesigen Hafen eintraf, setzte sich die Nacht an die Spitze der sämtlichen Schiffe. Die Stralnbatterien feuerten Salutschüsse ab, welche von den Schiffen erwidert wurden. Im Arsenal erwartete Präsident Faure inmitten aller offiziellen Persönlichkeiten die Landung des Kaiserpaars.

Cherbourg, 5. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gingen um 3 Uhr Nachmittags an Land. Der Kaiserin wurden Blumenkörbe überreicht. Unter der überaus zahlreich

am Arsenal versammelten Menge herrschte große Begeisterung. Der Himmel hat sich aufgeklärt, es ist heller Sonnenschein eingetreten.

Cherbourg, 5. Okt. Die Kaiserin von Rußland ging zuerst an Land. Der Kaiser, in der Uniform eines Kapitäns zur See, trug das Großkreuz der Ehrenlegion. Präsident Faure schritt entblößten Hauptes auf die Kaiserin zu, verneigte sich tief und küßte ihr die Hand. Der Kaiser grüßte den Präsidenten militärisch, darauf reichten sich der Kaiser und der Präsident die Hand, wobei letzterer den Kaiser willkommen hieß. Der Kaiser dankte mit einigen Worten.

Cherbourg, 5. Okt. Nach der Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin stellte Präsident Faure die Präsidenten beider Kammern und die Minister vor. Hierauf schritten der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure, der der Kaiserin den Arm gereicht, an allen Anwesenden vorüber und schifften sich zur Flottenrevue auf den „Elsan“ ein.

Paris, 4. Okt. Der Erzbischof von Paris, Cardinal Richard, erließ an den Klerus der Pariser Diöcese einen Hirtenbrief, in welchem er unter Hinweis auf die päpstliche Enceclia über die Einheit des Christenglaubens, während der Feste anlässlich des Besuches des Kaisers von Rußland Dankgottesdienste anordnet, am zugleich dem Kaiser, welcher die Besichtigung der Baudenkmäler mit der Notre-dame-Kirche beginne, Dankbarkeit zu bezeugen. — Wie das „Journal“ meldet, konfiszierte die Polizei sehr viele Porträts des Herzogs von Orleans, welche die Royalisten angeblich bei der Ankunft des Kaisers von Rußland unter die Menge werfen wollten.

Paris, 5. Okt. Nahezu sämtliche Blätter erklären sich bereit, während der Festwoche einen Waffenstillstand in ihren Diskussionen eintreten zu lassen. Auf der russischen Botschaft und im Ministerium des Auswärtigen laufen fortgesetzt Huldigungs-Adressen an den Jaren aus Frankreich ein. Man berechnet die Gesamtzahl der Fremden in Paris heute auf drei Millionen. Das russische Kaiserpaar lud den Herzog von Anhalt, den General Boisdeffre, den Admiral Gervais, den Herzog von Nassau und den Deputierten von Morbihan zur intimen Festtafel in der russischen Botschaft am Mittwoch ein. Der „Matin“ schreibt: „Der Ministerath beschloß, daß Präsident Faure die Truppenchau in Chalons im offenen Wagen mit der russischen Kaiserin abnehme.“ Das Blatt weiß nicht, ob der Jar zu Pferde steigen oder in dem Wagen Platz nehmen werde.

Paris, 5. Okt. Der „Temps“ bespricht den Besuch des Jarenpaares in wärmster Weise als ein Ereignis, das von historischer Bedeutung bleiben werde. Nachdem das Blatt auf den Empfang des Kaiserpaars in Cherbourg und dessen Aufenthalt in Paris, sowie auf die Truppenchau in Chalons hingewiesen, betont es schließlich, dieses Schauspiel werde überall den Eindruck der Sicherheit und der Kundgebung eines starken dauerhaften Friedens machen, welche Jedem gestatte, unbesorgt sich für das große Stillschweigen von Gewerbestillung und Gefittung vorzubereiten, womit Frankreich das kommende Jahrhundert einweihe.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 6. Oktober. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Hauptmann von der Heyde, Doerr, Leut. z. S. Gruppe, Unt.-Leut. z. S. Voigt, Sec.-Leut. Selb. Urlaub haben angetreten: Hauptmann v. Hartmann bis 3. Novbr. nach Bonnern, Korv.-Kapt. z. D. Bengler bis 12. ds. nach Berlin. — Das Herbstkommando haben angetreten: Unt.-Leut. z. S. Graf von Deynhaußen auf „D 5“, Unt.-Leut. z. S. Gieseler zur 2. Abth. II. Matr.-Div., Hf.-Mst 1. Kl. Dr. Seuf zur Information beim Chefarzt, Hf.-Mst 1. Kl. Witow als Revisory zur 2. Abth. II. Matr.-Div.

Gleich darauf flog sie mit einem unverheiratheten Hauptmann durch den Saal. Sie sprudelte förmlich über vor Heiterkeit, und ihre Augen strahlten triumphirend auf, als sie Norden bei dem Walzer einen Korb geben konnte, weil sie zu allen Tänzen engagirt sei. Eigentlich verschaffte sie sich diesen Triumph auf Kosten einer kleinen Lüge. Sie hatte den Walzer noch frei, aber als ihr Bruder Elmar während einer Pause zufällig in ihre Nähe kam, flüsterte sie ihm zu: „Du mußt, und koste es Deinen Kopf, den Walzer mit mir tanzen.“

„Ich verstehe, und kann Dir glücklicher Weise noch zu Deiner Nachb. verhelfen. Begütige Du dafür den Vater. Glöwen hat ihm gesagt, ich besuche in letzter Zeit allabendlich das Belle-alliance-Theater. Wahrscheinlich sprach er dabei auch die Vermuthung aus, daß die Abendvergügnungen meinem Geldbeutel schädlich sein könnten. Aber mag er sich in Acht nehmen! Es könnte mir ein Mittel einfallen, seinen Haß wirklich zu verbannen.“

„Was meinst Du damit?“

„Nichts, was Du verstehst, mein kleiner Sprudelkopf. Inzwischen adio! Frau von Glöwen hat mich verpflichtet, an die Damenbowle zu erinnern.“

Uebermüthig, in kraftstrotzender Jugendlust schritt Jähnrich von Kronach gewandt zwischen den plaudernden Paaren hindurch, um seine Bestellung an Lieutenant von Norden auszurichten. Vier Augen folgten ihm auf diesem Gange. Sein Vater, der ihm kurz zuvor gesagt hatte, daß er von seiner festsitzigen Vorliebe für das Theater Kenntniß erhalten habe, blickte trotz seiner ersten Mahnung mit offenbarem Stolz auf den einzigen Sohn, der seine gesellschaftlichen Talente geerbt zu haben schien.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Taugenichts.

Roman von Botho v. Preßentin-Rautter.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich werde der ganzen Gesellschaft nachher zeigen,“ fuhr Ursula fort, „daß die Kronach wohl ein albern, thörichtes Herz haben können, daß ihre Ehre aber unübersteigliche Schranken gegen die Herrschaft des Gefühls zu errichten weiß.“

„Nesthäkchen, Nesthäkchen,“ warnte Helene, „bedenke, daß Deine sichtbare Aufregung die Spottsucht noch mehr herausfordern könnte, und daß alle Mütter heirathsfähiger Töchter darauf schwören werden, Du habest vergeblich versucht, Norden in Deine Netze zu ziehen. Denke auch daran, daß jeder durch Klatschsucht weitergetragene, auffallende Schritt Papa gerade jetzt schaden könnte, wo er jeden Tag seine Ernennung zum General erwarten kann.“

„Du verlangst, ich solle zusehen, wie er mir plötzlich geflissentlich aus dem Wege geht? — Es rollt kein Fißchblut in meinen Adern!“

„Bitte, beherrsche Dich; Frau von Glöwen beobachtet uns, und die Eltern, die dort so vergnügt plaudern durch den Saal schreiten, brauchen auch nicht gleich hier an Ort und Stelle zu wissen, daß ihnen ein Lieblingsgedanke zu Grabe getragen ist.“

„Du bist unausstehlich vernünftig; aber Recht hast Du, wie immer, und deshalb sollst Du heute Abend vor dem Zubettgehen einen Extralauf haben. Vorläufig will ich — um Gottes Willen, sieh still, oder sprich irgend etwas zu mir; Norden kommt quer durch den Saal auf uns zu.“

„Meine Damen, ich wollte mir Ihre Befehle erbitten, was

wir beginnen sollen,“ wandte sich der als Vergnügungsrath erwählte Offizier mehr an die ältere Schwester. Allein Ursulas Augen bligten ihn unter den trotzig geringelten, kleinen Wölkchen der Stirnhaare hervor kriegsmüthig an, und statt jener erwiderte sie ohne Besinnen:

„Wir kennen unsere Pflichten als Töchter des Kommandeurs viel zu gut, um in diese Falle zu gehen. Wir fügen uns ebenso gern, wie alle Welt, den Anordnungen des Vergnügungsausschusses.“

Norden hatte einen Augenblick aufgesehen, als höre er eine fremde Stimme; dann meinte er mit einem kleinen Anflug von Spott:

„Ich nehme also an, meine Damen, daß Sie die Neigung der Mehrheit für ein Tänzchen theilen und bitte Sie, mein gnädiges Fräulein, trotz Bliz und Regen den improvisirten Ball mit mir zu eröffnen.“

Ursula glaubte nicht recht zu sehen, als sich Norden vor der Schwester verneigte. Sie hielt es noch für unmöglich, daß jene ihm nicht ablehnend geantwortet, als das Paar schon unter den Klängen der einsetzenden Regimentsmusik davon schritt. — Er war ihr zugekommen, hatte ihr ohne Grund und Ursache den Krieg erklärt, und ihre eigene Schwester machte sich zu seiner Mitschuldigen. Am liebsten wäre sie ohne Weiteres hinaus ins Freie gestürzt, aber ein gegen die Fenster peitschender, finstluth-artiger Regen machte jeden ähnlichen Gedanken im Keime ersticken. Ueberdies kamen von verschiedenen Seiten des Saales zwei Offiziere auf sie zu, um sie zum Tanz aufzufordern.

Sie sah Helene mit Norden Arm in Arm dahinschleichen und gedachte der vorausgegangenen schwefelischen Behren. Man sollte nicht glauben, daß sie durch den Treulosen verlegt sei; sie wollte lustig sein — alle Welt, die Eltern und auch Helene täuschen.

— **Riel**, 5. Okt. Heute wurde die V. Torpedobootsdivision durch den Inspektor des Torpedowesens auf Seefahrt be-
fichtigt. Die V. Torpedobootsdivision ging zu diesem Zweck
in See.

— **Riel**, 5. Okt. Rpt.-Lt. Grumme hat das Kommando
S. M. Torpedoboot „S 42“ übernommen.

— **Riel**, 5. Okt. Die zur Ausbildung von Schnelllade-
kanonen-Schützen in Dienst gestellten Torpedoboote „S 33“ und
„S 34“ sind außer Dienst und in die I. Reserve gestellt worden.

— **Goldmann**, 4. Oktbr. Die feierliche Grundsteinlegung
der Kaiser Wilhelm-Kanal-Dankeskirche hat heute Vormittag
nach 10 Uhr stattgefunden. In Vertretung des Kaisers nahm
Prinz Heinrich von Preußen an der Feier teil. Ferner waren
anwesend: der Kultusminister Dr. Hoffe, Geheime Regierungs-
rath Steinhausen-Berlin, Vertreter der Provinzialbehörden, des
Konfessionsrats, des Kanalamts, der Universität u. a. Die Feier
wurde eingeleitet durch einen von der Matrosenkapelle gespielten
Choral. Nach der Festpredigt des Ortsgeistlichen wurde die
Grundsteinlegungsurkunde verlesen und in den Grundstein ver-
mauert. Prinz Heinrich that die ersten Hammerschläge mit den
Worten: „Gott zu Lob, Preis und Ehr, unter dem Schutz und
Schirm unseres geliebten Kaisers und Königs.“ Es folgten die
Hammerschläge der übrigen Vertreter. Generalsuperintendent
Dr. Kaitan sprach das Schlussgebet. Mit einem Choral schloß
die Feier.

— **London**, 6. Okt. Die britische Marineverwaltung
scheint die Schen vor der Marke „made in Germany“ nicht zu
theilen. Wie man erfährt, finden gegenwärtig Versuche mit
Kruppschen Panzerplatten statt, und was der Sache noch einen
gewissen pikanten Reiz verleiht, die Geschosse, mit denen jene
Platten auf ihre Stärke erprobt werden, sind französische Granaten.
Gibt die Prüfung günstig aus, so steht eine größere Lieferung
für die Kruppschen Werke in Aussicht. Daß man den Anfangs
so schwer geschmiedeten bleigrauen Anstrich der deutschen Panzer
in absehbarer Zeit auch für die englische Marine adoptieren will,
scheint zweifellos.

Torpedos und Seeminen.

Vortrag, gehalten am 1. Oktober im Oldenburger Marine-
Verein von Herrn Leutnant z. S. der Res. Mumm.

Totalvernichtung ist im Seekriege die Lösung, Totalvernichtung
des Seekriegsmaterials, denn ohne solches sind die Soldaten
wertlos. Hier gibt es kein Zurückklagen oder Einschließen
des Feindes, Abweisen des Angriffs, Uebergabe oder Gefangen-
nahme wie in einem Kriege zu Lande, hier gibt es nur Sieg
oder völlige Vernichtung. Radikale Seekriegsmittel sind hierzu
erforderlich, und diese besitzen wir in der Ramme und den See-
minen und Torpedos.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts schloß man noch mit Voll-
kugeln aus glatten Vorderladern gegen Holzschiffe. Ein Schiffs-
rumpf konnte wohl hundert Treffer aufnehmen, ohne zu sinken.
Die Böder wurden mit bereit gehaltenen Stopfern wieder ge-
schlossen und das Schiff blühte in einem solchen Kampfe nur
langsam ein am Kampffähigkeit. Da er fand im Jahre 1822 der
bekannte französische Oberst Paixhans die Bomben (Hohlgeschosse
mit Sprengladung), welche beim Aufschlagen platzen und be-
deutende Böder in die Schiffseiten rissen. Doch Paixhans hatte
bald ein Pflaster gegen die Wirkung seiner Granaten bereit.
Auf seinen Vorschlag ließ Napoleon III. beim Ausbruch des
Krimkrieges seine hölzernen Kriegsschiffe mit Eisenpanzern ver-
sehen, an welchen die bisher so viel gerühmten Paixhans'schen
Bomben zerplitterten. Napoleons Beispiel folgten auch bald
die übrigen Nationen. Als dann später zur Anfang der 60er
Jahre die gezogenen Geschütze eingeführt wurden, durch welche
die Treffsicherheit und Durchschlagskraft der Geschosse so außer-
ordentliche Steigerung erfuhr, daß die Eisenpanzer den Holz-
schiffen keinen Schutz mehr boten, da war die Zeit der hölzernen
Schiffe vorüber. Die majestätischen hochbordigen Linienschiffe,
der Stolz der Offiziere, die schlanken Fregatten und die ge-
fülligen Korvetten, sie mußten den niedrigen, stark gepanzerten
eisernen Kolossen, den schwimmenden Festungen, Platz machen.
Hart war die Trennung von diesen Schiffen, mit ihnen schwand
ein gewaltiges Stück seemannischer Poesie. Krupp in Essen ver-
vollkommnete Geschütze und Geschosse, man antwortete mit Ver-
stärkungen und Verbesserungen des Panzers, aber der Artillerist
besteht in diesem Kriege jetzt entpinnenden, Millionen über Millionen
verschlingenden Wettkampfe lange Zeit die Oberhand gegen den
Eisenfabrikanten. So sehr auch die Panzerstärke zunahm, immer
wieder führte der Artillerist ein mächtigeres Geschütz dagegen,
dessen Geschosse den Panzer durchschlugen. Doch vor den Fort-
schritten der Technik mußte auch schließlich die Durchschlagskraft
der Geschosse, die Mienenkraft der Artillerie, besiegt halt machen.
An Stelle des Schmiedeeisenpanzers traten die Verbundplatten,
die zuerst von einer englischen Firma geliefert, später in Deutsch-
land selbst, in den Dillinger Hüttenwerken, hergestellt wurden.
Die Verbundplatten bestehen aus einem harten Stahl, innen
aus weichem Schmiedeeisen. Die Schmiedeeisenplatten waren zu
weich gewesen, Schießversuche gegen Stahlplatten dagegen hatten
ergeben, daß dieses Metall zu spröde war und leicht sprang.
In den Verbundplatten wurden nun die vorteilhaften Eigen-
schaften beider Metalle, die Weichheit und Zähigkeit des Schmiede-
eizens und die Härte und Widerstandsfähigkeit des Stahls, ver-
eint zur Wirkung gebracht, indem der Stahl das Geschöß auf-
hielt, dem Schmiedeeisen aber die Aufgabe zufiel, die zur Zer-
plitterung neigende Stahlplatte zusammenzuhalten. Die Wider-
standsfähigkeit des Verbundpanzers wuchs um 30 Prozent. Die
Verbundplatten haben in neuerer Zeit den Nickelstahlplatten
weichen müssen, welche wiederum um vieles widerstandsfähiger
sind als die ersteren. Sie sind eine deutsche Erfindung, aber
nicht mehr deutsches Geheimnis; denn überall hört man von
Schießversuchen gegen solche Platten. In allerneuester Zeit werden
die Nickelstahlplatten an der Oberfläche nach einem besonderen
Verfahren gehärtet, harvehirt (Harvey heißt der Erfinder dieses
Härtungsverfahrens), wodurch die Widerstandskraft der Platten
noch um ein bedeutendes gestiegen ist. Harvehirte Nickelstahl-
platten sind auch bereits in unserer Marine, nämlich bei dem
neuesten Panzerschiff „Kaiser Friedrich III.“ zur Anwendung
gekommen, während die übrigen neuen Panzerschiffe ungehärtete
Nickelstahlplatten tragen. Die Widerstandsfähigkeit der gehärteten
Nickelstahlplatten verhält sich zu den nicht gehärteten wie etwa
1,5 zu 1, zu den früheren gleich dicken schmiedeeisernen Panzer-
platten wie etwa 4 zu 1.

Bevor jedoch der Panzerplattenbau diese ungeahnte Voll-
endung erreichte, hatte der Schiffsbauingenieur ein zweites Mittel
entdeckt, die Wirkung der Geschosse einzuschränken. Für den
Fall, daß die Panzerhülle von dem Geschöß durchschlagen wird,
hat man bei allen neueren Kriegsschiffen dafür gesorgt, daß ein
oder selbst mehrere Lecke nicht viel schaden können. Das geschah
durch Einführung wasserdichter Abteilungen im Schiffsraum.
Durch Längen- und Querschotten wird der ganze innere Raum
in eine Reihe Abteilungen geteilt, die wasserdicht gegen ein-
ander abgeschlossen werden können. Unter Panzerschiff „Bayern“
hat 120 solche Abteilungen. Durchschlägt nun ein Geschöß
irgendwo unter der Wasserlinie die Panzerhülle des Schiffs, so

kann es sich nur zum geringen Teil mit Wasser füllen, kann
also nicht sinken. Es darf ein beliebiges Drittel aller Abteilungen
leer sein ohne besondere Gefahr des Unterganges. In letzterer
Zeit hat man in Nordamerika eine Vorrichtung erfunden, die
den selbstthätigen Verschluss der wasserdichten Schotten, welche
sonst wegen des nötigen Verkehres und der Verbindungen im
Schiffsraume stets offen gehalten werden, bewirken soll; sie tritt
von selbst in Tätigkeit, sobald Wasser infolge eines Lecks in
den Schiffskörper eindringt. Als weitere Schutzmittel dienen
die Füllungen der inneren Panzerwände mit Korkholz, welches
ein Leck infolge seiner durch das eindringende Wasser bewirkten
Ausdehnung selbstthätig wieder zu schließen bestimmt ist.

Diesem mächtigen Aufschwunge der Schiffsbaukunst und
Eisenfabrikation vermochte die Artillerie nicht zu folgen. Zwar
stieg auch ihre Leistungsfähigkeit mehr und mehr, bis sie schließlich
mit Rücksicht auf die Festigkeit des Geschützmaterials ihre äußerste
Grenze erreicht zu haben scheint. In dieser Verlegenheit nun
gegenüber dem mächtigeren Gegner suchte man nach einer Hilfs-
waffe für die Artillerie und fand solche in den unterseeischen
Waffen. Die alten Ideen wurden wieder aufgenommen und so
schnell und vollkommen verwirklicht, daß wir mit diesen Waffen
in Zukunftskriegen vollauf zu rechnen haben werden.

Zu wesentlichen sind 3 Arten von unterseeischen Waffen zu
untercheiden: Unterwasserfahrzeuge, Seeminen und Torpedos.
(Nachdem Redner die ersten Versuche mit dem Bau von Unter-
wasserbooten eingehend geschildert, fuhr er fort):

Der durch die Geschichte der Erfindung der Dampfschiffe
bekannte Nordamerikaner Robert Fulton baute unterseeische Boote
und Torpedos der verschiedensten Art und veröffentlichte viele
Projekte, welche theilweise in unseren heutigen Minen und Torpedos
verwirklicht worden sind. Anfangs hatte Fulton Mißerfolge mit
seinen Erfindungen, und man belächelte seine Ideen. Einige
Jahre später ließ er einen verbesserten Torpedo gegen die dänische
Brigg „Dorothea“ treiben. Der Torpedo explodirte und zer-
störte das Schiff vollständig. Da bemächtigte sich der Menschheit
eine gewaltige Angst vor solchen Waffen, und man soll dem Er-
finder bedeutende Summen geboten haben, damit er von ferneren
ähnlichen Erfindungen abstehe möge. Großen Widerstand fand
Fulton mit seinen Neuerungen bei den Seesoffizieren, welche von
diesem „barbarischen“ und „unritterlichen“ Waffen nichts wissen
wollten. Der amerikanische Admiral Rodgers erbat sich 1810
von seiner Regierung ein Schiff und forderte Fulton auf, ihn
mit seinem Unterwasserboote anzugreifen. Fulton that dies,
konnte aber mit demselben an das Schiff nicht herankommen,
denn Rodgers hatte dasselbe mit einer großen Menge von Netzen
umgeben und Raizen und Gefänge mit Linsen versehen, um sie
auf das herannahende Boot fallen zu lassen. Wenn auch Rodgers
sein Schiff durch die erwähnten Maßnahmen manövrierunfähig
gemacht hatte, so war es ihm doch gelungen, das Boot fern-
zuhalten, und damit hatte er Fulton eine moralische Niederlage
bereitet. Mit einem anderen Unterwasserboote versuchte Fulton,
den Kaiser Napoleon von der Insel St. Helena zu befreien.
Es wurde jedoch an dem aus dem Wasser hervorragenden Luft-
rohr von den Engländern bemerkt und mit Beschlag belegt.
Nach Fulton wurde eine ganze Reihe unterseeischer Boote konstruiert,
die an Kompliziertheit und Abenteuerlichkeit sich übertrafen. Der
bayerische Artillerieunteroffizier Bauer hatte ein Boot gebaut,
mit welchem er während des dänischen Krieges von 1849 im
Kieler Hafen Brander unter dem Kiel des feindlichen Blockade-
schiffes anzuordnen beabsichtigte, um so durch Entzündung
derselben mittelst Elektrizität von dem Boote aus das feindliche
Schiff in die Luft zu sprengen. Bei einem seiner Tauchversuche
kam das Boot nicht wieder zum Vorschein, es hatte sich zu tief
gewagt und war durch den Wasserdruck auf den Grund getrieben.
Deutlich vernahm man an der Wasseroberfläche das Klopfen und
Rufen der Bootsbesatzung auf dem Meeresgrunde, aber man
konnte Bauer keine Hilfe bringen. In der That war die Lage
Bauers und seiner Gehilfen eine recht kritische. Sie bemühten
sich, die obere Luke des Bootes zu öffnen, aber vergebens. Der
Wasserdruck hielt dieselbe fest verschlossen und das Boot füllte
sich infolge eines Lecks immer mehr mit Wasser. Erst als der
Luftdruck im Innern des Bootes durch das einströmende Wasser
herabgeworfen worden, gelang es Bauer endlich, mit Hilfe derselben
die Klappe zu öffnen, und die drei Insassen wurden nun durch
die Öffnung infolge der stark einströmenden Luft mit großer
Geschwindigkeit an die Oberfläche geschleift, zum Staunen der
hier Harrenden, welche stundenlang vergebens auf ein Lebens-
zeichen von unten gewartet hatten. Bauer ließ sich durch diese
unfreiwillige Unterwasserfahrt nicht entmutigen. Er baute ein
größeres Boot, mit welchem er erfolgreicher unter Wasser manövrierte.
Am Krönungstage Kaiser Alexander II. tauchte dieses Boot mit
russischen Musikanten unter, welche unter Wasser ein Konzert
veranstalteten, das man in nicht allzu großer Entfernung am
Lande deutlich vernahmen konnte. (Schluß folgt.)

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Oktbr. Die zum Ablösungs-
transport gehörigen Offiziere, u. z. Kapitänleutnant Becker, Lieut.
z. S. Frhr. v. Meerfeldt-Hilleflem, Ruge, Unt.-Lieut. z. S.
Koskath und Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Schneider für S. M. S.
„Hyäne“. Lieut. z. S. Feldt und Unt.-Lieut. z. S. Voigt für
das Vermessungs-Detachement Kamerun haben sich an Bord ein-
geschifft. Heute Nachmittag wird die Mannschaft dem Dampfer
„Zulu Bohnen“ überwiehen, welcher Morgen den Hafen verläßt.

— **Wilhelmshaven**, 6. Okt. Die Schulboote S. 2, 6
und 23 gingen heute Morgen 10 Uhr in See.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Oktbr. Dem Ober-Steuermann
Karl Klein der II. Matr.-Div. ist der erbetene Abschied aus dem
aktiven Militärdienste unter Verleihung der Anstellungsberechtig-
ung und des Rechts zum Weitertragen seiner bisherigen Uniform
mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen erteilt.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Oktbr. Das vom Musikcorps des
II. Seebataillons im Monat August veranstaltete Wohlthätig-
keitskonzert zum Besten für die Hinterbliebenen der auf S. M.
S. „Jltis“ untergegangenen Mannschaften hat einen Betrag von
120,75 Mark ergeben, welcher dem Staatssekretär des Reichs-
Marine-Amtes zur weiteren Verfügung überwiesen ist.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Okt. Auf das morgen Abend im
Restaurant Barbarossa stattfindende Konzert möge hier nochmals
hingewiesen werden.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Okt. Im Theater wurde gestern
Sudermanns „Schmetterlingsfahne“ mit gutem Erfolg wieder-
holt. Heute Abend wird die mehrfach erwähnte Wohlthätigkeits-
Vorstellung in Scene gehen.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Okt. Den Besuchern des Theater
Varietés zur Deutschen Flotte wurde am Sonntag wieder ein
genüßreicher Abend geboten. Das vollständig neue Programm
hat die Erwartung des Publikums übertroffen. Vor allen hat
die Smidt Arvello Troupe in ihrer unerreichten Parterre-Gym-
nastik, sowie die Bravour-Turner Mrs. Morello und Mrs.
Nelly am Doppeltrapez brillirt. Ueberraschend war die Auf-
führung der ungarischen Nationaltänze von Mrs. Nelly und
Mrs. Guido. Ferner wurden mit starkem Applaus die Vor-
träge von Frä. Jenny Morly als Kostüm-Soubrette sowie Frä.

Irma Reichenbach als Chansonette ausgezeichnet. Der so be-
liebte plattdeutsche Humorist Herr Behrer und Frä. Toni Hoff
führten zum Schluß die komische Scene „Ein Hamburger
Köbbsch“ auf, welche mit stürmischem Beifall aufgenommen
wurde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Horsten**, 5. Okt. Der 4jährige Sohn des Landwirts B.
Eilts hier selbst fiel am vergangenen Freitag von einem mit
Kartoffeln beladenen Wagen und gerieth unter die Räder. Das
Kind hat erhebliche Verletzungen davon getragen, doch soll Hoff-
nung vorhanden sein, dasselbe am Leben zu erhalten.

§ **Gel**, 5. Okt. Gestern fand hier selbst die Lehrwahl
statt. Von 28 abgegebenen Stimmen fielen 15 auf Herrn Lehrer
von Lenggen zu Hillenerfeln, welcher somit gewählt ist.

§ **Wittmund**, 3. Okt. In der heutigen Sitzung des Kreis-
tages wurde Beschluß gefaßt über die Vertheilung einzelner
Kreisabgaben, auch die Straße von Karolinenfel nach Friedrichs-
schleuse in den Etat des Kreises aufgenommen. Ueber die
Körung und Prämiierung von Ebern und ebenso von Schafböcken
lagen Entwürfe zu Reglements vor, die vom Kreistag genehmigt
wurden. Längere Erörterungen rief eine Besprechung über die
Schußmaßregeln gegen die Maul- und Klauenpest hervor. Für
die Mische von Stallungen behufs Beobachtung eingeführten
 Viehes wurde dem Kreisausschuß ein Kredit bewilligt. Die
bisher getroffenen Maßregeln des Kreisausschusses fanden Ge-
nehmigung, insbesondere war in zwei Fällen seucheverdächtige
 Vieh abgeschlachtet worden und der Kreisausschuß hatte hierzu
Mittel bewilligt. Der Kreis Wittmund ist übrigens von der
Seuche ziemlich frei geblieben. — Die Zahl der Kreistagsmit-
glieder hat eine Vermehrung infolge der Bevölkerungszunahme
zu erfahren; der Haupttheil entfällt auf die Stadt Wilhelms-
haven; diese wird statt wie bisher 7 künftig 10 Abgeordnete in
den Kreistag senden und damit ein volles Drittel sämtlicher
Kreistagsstimmen auf sich vereinigen.

§ **Oldenburg**, 5. Okt. Gestern Abend ist auf der Strecke
Oldenburg-Leer in der Nähe des Bahnhofes Zwischenbahn
Vorarbeiter J. als er mit einer beladenen Schiebelarre in der
Richtung von Zwischenbahn nach Leer auf der Strecke entlang
fuhr, vom Personenzuge Nr. 30 ein Fuß abgefahren worden.
Der Verletzte ist mit einem leeren Sonderzuge nach Zwischenbahn
gebracht und nach Anlegung eines Verbandes nach Oldenburg
in das evangelische Krankenhaus übergeführt.

§ **Oldenburg**, 6. Okt. Auf Veranlassung seiner letzten
Anwesenheit in Birkenfeld hat der Großherzog folgende Orden
verliehen: Das Ehren-Großkreuz dem Oberpräsidenten der
Rheinprovinz, Excellenz Rasse und dem Kommandeur der 16.
Division Generalleutnant Osterley; das Ehren-Großkomthur-
kreuz dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln, Dr.
Straßmann und dem Kommandeur der 33. Brigade, General-
major Walmlüller; das Ehren-Komthurkreuz den Regierungs-
präsidenten in Trier und Koblenz, von Heype und Wengel, so-
wie dem Eisenbahndirektionspräsidenten in Saarbrücken, Rau-
mann; das Ritterkreuz 1. Kl. dem Oberbaurath Wandel in
Saarbrücken und das Ritterkreuz 2. Kl. dem Postinspektor in
Trier, Deuthner.

Vermisst.

—* Bulwaha, 5. Oktober. Nach einer Meldung des
Reuter'schen Bureau explodirte hier ein Pulvermagazin. Es
sind etwa 25 Personen getödtet, darunter 5 Weiber, außerdem
mehrere schwer verwundet. Gemaltigte Zersplitterungen haben sich
losgerissen, die Häuser sind stark erschüttert und die Straßen
mit Trümmern bedeckt. Die Bevölkerung unterstellt die Ver-
wundeten. Das Gefängnis und die Stadthalle sind zu
Hospitälern benutzt.

—* (Trinkt deutsches Bier!) Diese Mahnung erscheint —
so schreiben die „M. N. N.“ — wohl sehr berechtigt, wenn man
das Ueberhandnehmen des Verbrauchs an Pilsener Bier bedenkt,
das sogar bereits dazu geführt hat, daß man auch in Deutsch-
land vielfach angefangen hat, Bier nach Pilsener Art herzu-
stellen. Es war ein ganz schlaues Manöver der Pilsener
Brauereien, in Deutschland, namentlich die feineren Restaurants
für sich zu gewinnen und sie haben es dadurch zu Wege gebracht,
daß es heute quasi zum vornehmen Ton gehört, Pilsener Bier
zu trinken. Demgegenüber scheint es uns sehr angezeigt, auf
eine ärztliche Untersuchung hinzuweisen, die hinsichtlich des Ein-
flusses des Pilsener Bieres auf den Gesundheitszustand der
Konsumenten dieser Tage vorgenommen worden ist und, wie
wir dem „Hirsch's Tagbl.“ entnehmen, höchst ungünstig für das
Pilsener Bier ausgefallen ist. Man hat festgestellt, daß das-
selbe wohl infolge seines starken Hopfengehaltes Herzkrankheiten
Vorschuß leistet und Herzkranken besonders gefährlich ist. Aber
auch aus anderem Grunde sollte man den Bruder Böhm sein
Bier hübsch selbst trinken lassen: Das Portal des Bürgerlichen
Brauhaus in Pilsen zieht seit längerer Zeit ein Anschlag mit
der Aufschrift: „Deutsche Arbeiter finden hier keine Beschäftigung!“
Das ganze Establishement beschäftigt nur einen Deutschen, das ist
— bezeichnend genug — den Braumeister. An der Spitze der
von Zeit zu Zeit zur Veröffentlichung gelangenden Liste über
die zur Unterstützung der czechischen Propaganda gespendeten
Gelder steht das Bürgerliche Brauhaus zu Pilsen. Unnummen
von Geldern aus den Taschen deutscher Biertrinker wandern
für das unverfälschte theure Bier fortwährend nach Pilsen und
von dort geht ein Theil wieder an die czechischen Heizer zur
kräftigen Unterdrückung unserer deutschen Brüder in Böhmen
und Mähren! Durch häufigen Genuß des Pilsener Bieres
schädigt man also seine Gesundheit, man unterstützt die Czechen
in ihrem Kampfe gegen das Deutschthum, man trägt mit dazu
bei, den Deutschen in Böhmen die Arbeitsgelegenheit zu entziehen,
und schädigt wirtschaftlich das Vaterland, indem man Unsummen
in's Ausland schickt. Darum — trinkt deutsches Bier!

Annoncen arbeiten,
selbst wenn der Geschäftsmann
der Ruhe pflegt,
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs,
doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig
in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.
Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren
Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
in Hamburg, Altenwallbrücke 2-4 (Teleph. 1223)
betrauen.
Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft erteilt.
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge
auf Verlangen zu Diensten.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Special-Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe.

Einfarbige Cheviots, Crepes, Croises, Tricots etc. per Meter 65 Pfg., 90 Pfg., 1,10, 1,25 bis 3,00 Mark.

Englische Noppentoffe, Caros und neueste Fantasie Stoffe per Meter 90 Pfg., 1,25, 1,80 bis 3,50 Mark.

Schotten für Kinderkleider und Blousen per Meter 75 Pfg., 1,00, 1,25, 1,90 bis 3,00 Mark.

Hauskleiderstoffe per Meter 25, 30, 45 Pfg. bis 1,50 Mark.

Infolge meines enormen Umsatzes biete ich die grösste Auswahl am Platze bei unerreicht niedrigen Preisen.

G. Frerichs,

Schuhwaarengeschäft,
Roonstr. 108, Roonstr. 108.

Durch das Eintreffen sämtlicher

Neuheiten für Herbst und Winter

ist mein Lager in allen Theilen, sowohl in gewöhnlichen wie hochfeinen Waaren, auf das reichhaltigste komplett.

Gesucht

zum 1. November ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus, wegen Verheirathung meines jetzigen. Frau Meinen, Roonstr. 93.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen. Frau Brämer, Grenzstr. 31.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen. Frau Reilig, Bismarckstr. 52, II., I. (Welthaus Janßen.)

Gesucht

zum 1. Nov. ein erfahrenes älteres Mädchen od. Witwe ohne Kinder für ein kl. Hotel-Restaurant. Selbiges hat die Zimmer rein zu halten und muß im Nähen und Plätten bewandert sein. Off. unt. M. M. an die Exp. dieses Blattes.

Gesucht

von einem jg. Mädchen eine Stelle zur Stütze der Hausfrau bei guter Leuten. Dasselbe ist im Schneidern bewandert. Familienanschluß erwünscht. Meldungen werden nach Bismarckstr. 30, unt. rechts, erbeten.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein ordentl. sauberes Mädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Neue Wilhelmsh. Str. 12, pt.

Gesucht

per sofort ein tüchtiger Schuhmachergeselle. H. Heynski, Müllerstr.

Wer ertheilt Violinunterricht? Offerten mit Preisang. unter H. H. an die Exped. d. Bl.

Schiffer G. Neeland

aus Emden mit einer Ladung Weiz. Roth- und Wirsingbohnen bei der Lazarethbrücke angekommen. Sehr billige Preise.

Verlegte meine Wohnung nach Wilhelmstr. 10, p. r.

Lucie Bock, Lehrerin des Lehrinstituts der wissenschaftlichen Buchsneiderei nach obiger Firma, mit und ohne eigene Arbeit. Anfertigung von Damen- und Kindergarderoben.

Täglich Annahme von Damen zur gründlichen Ausbildung der besseren Damen-Schneiderei nach obiger Firma, mit und ohne eigene Arbeit. Anfertigung von Damen- und Kindergarderoben.

Mein Herdbuchstier

deckt für 2 Mark, auch bin ich nicht abgeneigt denselben zu verkaufen. B. G. Lübben, Neuende.



Der Gebrauch von FAY'S ächten Sodener Mineral-Pastillen

gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen No. 3 u. 18 des Bades Sodan a. T. eignet sich ganz vorzüglich für das ganze Gebiet chronisch entzündlicher Krankheiten der Respirations-Organen, besonders der Rachen- und Kehlkopf-Schleimhaut.

Deshalb sind

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein vortreffliches Mittel für reizbare und zu Bronchial-Katarrhen neigende Kinder. Desgleichen empfehlen sich

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ausserordentlich beim Hustenreiz der Brustkranken. Ebenso wie die berühmten Sodener Quellen, so bewähren sich auch diese ausserordentlich durch Abdampfung unter ärztlicher Controlle gewonnenen

FAY'S ächten Sodener Mineral-Pastillen

bei allen Magen- u. Darm-Katarrhen, sowie bei habituellem Stuhlverstopfung.

Preis per Schachtel 85 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.



Warnung.

Die Verunreinigung der Trinkhallen, sowie des Banketts um dieselben herum untersagt hiermit strengstens. Zuwiderhandelnde werden sofort zur Anzeige gebracht.

J. S. Buss, Mineralwasser-Anstalt.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß, Kronprinzenstraße 1.

Variété Deutsche Flotte

(H. Böncker, Roonstraße 6).

Mittwoch, den 7. Oktober 1896:

Grosse Militär-Extra-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Neuheiten

Damen- und Kinderhüten

in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. Feine ungarnierte Filzhüte von 80 Pf. an, garnirte Damen- u. Kinderhüte mit Sammt u. Federn von 2,00 an bis zu den elegantesten.

A. Eisenblaetter

Mühlenstr. 97,

Ecke der Börsestraße.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens aber $2\frac{1}{2}\%$, höchstens 4% Zinsen f. J., mit vierteljährlicher Kündigung $2\frac{1}{2}\%$ Zinsen f. J., mit kurzer Kündigung 2% Zinsen f. J.

Discout der Deutschen Reichsbank z. 3t. 4% , Lombardzins der Deutschen Reichsbank z. 3.5% , unser Zinsfuß für Darlehne z. $3.4\frac{1}{2}\%$.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank,

Filiale Wilhelmshaven.

Winter-Saison.

Empfehle in großer Auswahl

sämmtliche Neuheiten

zu billigen Ausnahmepreisen. Garnirte Kinderhüte von 1 M. an, sowie Damenhüte, Fantasiefedern, Ballblumen, Sammet, Federn u. s. w.

Empfehle mich den geehrten Damen von Wilhelmshaven, Vant und Umgegend zur Anfertigung sämtlicher Modewaaren.

Hochachtungsvoll

Minna Meyer,
verl. Marktstraße 1.

Tret-Nähmaschinen für 40 M. Verlangen Sie per Postkarte meine illustr. Preisliste. Friedr. Müller, Barel i. Oldbg.

W. z. s. A.
Mittw. 7. Okt., Abds. 8: I. J. u. A.

Ankündigung Generalversammlung.

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung über ein in diesem Monat stattfindendes Vergnügen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gabelsberger

Stenographen-Verein.

Etwa Mitte Oktober eröffnet der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein Unterrichtskurse für Anfänger. Es wird beabsichtigt, falls die Betheiligung eine genügende ist, einen Kursus für ältere und jüngere Herren, sowie, um den an den Verein gelangten Anfragen zu entsprechen, auch einen Damenkursus einzurichten. Ebenfalls eröffnet der Verein in Bant einen Kursus. Das Honorar beträgt incl. Lehrmittel 10 Mark.

Anmeldungen und ev. Anfragen wolle man baldigst an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Lehrer Joh. Hanns, Neubremen, richten.

Monats-
versammlung
Donnerstag, den 8. d. M., Abds. 8 1/2 Uhr, in Burg Hohenzollern. Beschlußfassung über die Feier des Stiftungsfestes, verbunden mit Total-Geselligkeit.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Als Plätterin

empfehle ich in und außer dem Hause M. Müller, Sedan, Hauptstraße 33.

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden heute erfreut Wilhelmshaven, den 5. Okt. 1896.

Wilh. Oltmanns
und Frau.

Todes - Anzeige.

Gestern Morgen um 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere unvergeßliche

Marie

im Alter von beinahe 14 Jahren, was wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen S. Brunsbagen nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Okt., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Tonndrich Nr. 6) aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen herben Verlust unseres Töchterleins Margarethe, sowie für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Marine-Oberpfarrer Göbel stellen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank ab.

J. G. Siehl und Frau,
geb. Karth.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 236 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Mittwoch, den 7. Oktober 1896.

Bestellungen

auf das „Wilhelmsh. Tageblatt“ für das vierte Quartal werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kais. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Der Kanal Dortmund-Ems

rückt seiner Vollendung immer näher, so daß die Inbetriebnahme voraussichtlich im nächsten Jahre erfolgen kann. Ueber die Verhältnisse des Kanals im Allgemeinen und die Bauausführungen auf der Strecke Münster finden wir in dem Ausstellungskatalog der „Westfälischen Bau- und Gewerbe-Ausstellung“ zu Münster (Inhaber: Ingenieur P. Habes) eine übersichtliche Zusammenstellung, welche wir uns nicht versagen können, hier zum Abdruck zu bringen. Die Mittheilungen werden der Güte des Vorstehers der Bauabtheilung Münster, Herrn Königl. Bau Rath Wolfram, verdankt.

Das Kanalprojekt ist durch Gesetz vom 9. Juli 1886 genehmigt worden. Die Bauunternehmung wurde auf 58 400 000 Mark festgesetzt, jedoch durch Gesetz vom 6. Juni 1888 auf 59 825 055 Mark erhöht. Durch Königl. Verordnung vom 23. Mai 1889 wurde eine besondere Behörde unter der Bezeichnung „Königliche Kanal-Kommission“ zu Münster i. W. eingesetzt, die am 1. Juli 1889 ihre Thätigkeit begann.

Die gesammte Bauunternehmung zerfällt in 6 Bauabtheilungen:

1. Dortmund	43,3 km lang.
2. Münster i. W.	43,5 „ „
3. Rheine	53,3 „ „
4. Eingen	38,7 „ „
5. Meppen	61,1 „ „
6. Emden	11,8 „ „

Summa 251,7 km lang.

9,1 km der Strecke Herne und 1,9 km der Strecke Datteln, zusammen 11 km, bilden den Zweigkanal nach Herne. Die Gesamtlänge des Schiffahrtsweges von Dortmund bis Emden beträgt rund 272 km. In der Abtheilung Meppen wird die zu kanalisirende Ems benützt.

Der Kanal umgeht die Stadt Münster i. W. in östlicher Richtung und schneidet die Chausseen nach Albersloh, Wolbeck, die Seeländerbahn und die Chaussee nach Warendorf. In 18,2 km beginnt der Abstieg nach der Ems durch eine Sparschleufe mit 6,2 m Gefälle, deren Unterwasserhöhe zugleich in Höhe der Scheitelhaltung des künftigen Mittellandkanals liegt.

Es werden sodann weiter geschnitten die doppelgleisige Eisenbahn Münster-Osnabrück, die Chaussee nach Osnabrück und der Emselbach.

An Kommunal- und Privatwegen werden überbrückt: Königs- und Littenbekerweg, Weg nach Wolbeck, Weg nach Pleistermühle, Prozessionsweg, Koppensathweg, Dingstiege, Weg nach Deitmers Ziegelei. Die sämtlichen genannten Wege und Eisenbahnen werden über den Kanal hinweg, die durchschnittenen Wasserläufe, soweit sie nicht aufgenommen werden, als Dükter unter den Kanal hindurchgeführt. Der kleinste vorkommende Radius bei Münster i. W. beträgt 375 m. Der Kanal hat ein Sohlgefälle in der Mittellinie 1 : 100 000. Die Wassertiefe beträgt 2,5 m bei einer Sohlbreite von 18 m. Die Linie des angespannten Wasserspiegels liegt über dem Normalwasserstande. Die normale Seehöhe liegt in freier Strecke im allgemeinen 1,50 m unter den Brücken, 1,00 m über dem Normalwasserstande. Die Dämme der Schleuse liegen 3,0 m unter dem Normalwasserstande, die Schleusenoberkante 0,5 m über dem höchsten Oberwasserstande.

Die Konstruktionsunterkante der Brückenträger liegt 4,0 m über dem angespannten Wasserstande.

Die Kosten der Erdbauarbeiten in der Strecke Münster betragen bei rund 1 370 000 cbm Bodenbewegung rund 1 090 000 Mk. Es sind in der Abtheilung Münster an Kunstbauten zur Ausführung gekommen: 1 Schleuse, 2 Eisenbahnbrücken, 11 Straßenbrücken, 1 Fußgängerbrücke, 7 Dükter, 14 Einlässe, 54 Seitendurchlässe, 2 Dienstgebäude.

1. Schleusen.

Die Schleuse wird als Sparschleufe mit 6,2 m Gefälle und einer Lichtbreite von 8,6 m ausgeführt. Die Dammhöhe beträgt 3,0 m, die Länge des Oberhauptes 7,50 m, der Kammern 67,00 m und des Unterhauptes 25,10 m, mithin eine Gesamtlänge von 99,60 m. Die Schleuse hat auf jeder Seite 2 Sparbecken, von denen je 2 sich gegenüberliegende zusammengehören. Bei der Thalfahrt wird aus der Schleuse an die Sparbecken Wasser abgegeben, welches bei der Bergfahrt zur Füllung der Schleuse wieder Verwendung findet. Die Thore sind eiserne, die Umläufer sind durch Rollschützen geschlossen. Nachverschlüsse, bestehend aus eisernen einlaufenden Trägern mit hölzernen Wehrnadeln, können je 1 am Oberhaupt und je 2 am Unterhaupt errichtet werden.

2. Brücken.

Die bei Münster vorkommenden Brücken sind sämtlich feste Brücken mit einer Öffnung. Für die Brückenarbeiten sind folgende Lichtbreiten gewählt:

1. Für die eingleisige Eisenbahnbrücke Münster-Warendorf 4,24 m.
2. Für die Wirtschaft- und Interessentenwege mit innenliegenden Fußgängerbanketts 4,50 m.
3. Für stärker benutzte Gemeindegänge mit innenliegenden Fußgängerbanketts 5,50 m.
4. Für Chausseen mit geringem Verkehr mit außenliegenden Fußgängerwegen 7,00 m.
5. Für Chausseen mit stärkerem Verkehr 8,00 m.
6. Für die Chaussee Münster-Warendorf mit einem außenliegenden Fußgängerbankett 10,00 m.

Die Lichtbreite sämtlicher Brücken, normal gemessen, beträgt 31 m. Die Widerlagspfeiler sind in der Strecke Münster massiv aus Bruchsteinen mit Möbelsverblendung hergestellt; der Oberbau besteht aus Flußsteinen. Die 4,5 m und 5,5 m breiten Wegebrücken haben Fahrbahnen mit Holzbelag, die breiten Brücken Fahrbahnen aus Kleinschlag mit Beton auf Buckelplatten oder Bordsteinen.

Die Dükter sind theilweise aus Bruchsteinen und theilweise durch Verwendung flußeiserner Röhre hergestellt.

Der Hafen bei Münster erhält eine Gesamtlänge von 827 m und eine durchschnittliche Breite von 50 m.

Nationalliberaler Parteitag.

Der nationalliberale Parteitag nahm nach siebenstündiger Debatte, worin Aub, Ohmann, Friedberg einerseits, Hehl und Oriola andererseits gesprochen hatten, den zu dem Thema Allgemeine Stellung der Partei gestellten Resolutionsantrag an, welcher lautet: Der nationalliberale Delegirtenkongress hält es unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen für besonders notwendig, die alten Grundsätze zu betonen: Das Vaterland über die Partei, das allgemeine Wohl über alle Sonderinteressen, Unabhängigkeit nach rechts und links wie gegenüber der Regierung, volle Wahrung der konstitutionellen Rechte, Bekämpfung jedes Rückschritts und beharrliches Streben nach stetiger Fortentwicklung aller Einrichtungen des öffentlichen Lebens, entschlossene Vertretung alles dessen, was die Macht und Sicherheit des Reiches und der Schutz des Deutschthums gegen Uebergriffe und Anmaßungen, sei es von welcher Seite immer, fordert, kräftiges Eintreten für alle berechtigten Wünsche und Beschwerden des Volkes.

Die nationalliberale Partei bewahrt auf wirtschaftlichem Gebiete ihren Charakter als Mittelpartei und muß daher Forderungen zurückweisen, welche in einseitiger Berücksichtigung der Interessen eines Berufsstandes andere für den Staat gleich wichtige Berufsstände empfindlich zu schädigen oder die Grundlage unserer Volkswirtschaft umzustößen geeignet sind. Derartige Bestrebungen entgegenzutreten, erachtet die nationalliberale Partei für ihre Pflicht, aber ebenso für die Pflicht jeder das Staatswohl allein zur Norm nehmenden Regierung.

Weiter wurden folgende Resolutionen angenommen:

- 1) Die nationalliberale Partei ist nach Maßgabe der Beschlüsse des Frankfurter Delegirtenkongresses von 1894 energig für die Gesetzgebung im Interesse des gewerblichen Mittelstandes eingetreten, namentlich soweit es geboten war, den unlauteren Wettbewerb, wie die Auswüchse des Hausirhandels zu bekämpfen und den Gewerbebetrieb der Konsumvereine einzuschränken. Ihre bisher noch nicht erfüllten Forderungen dieser Art wird die Partei dauernd weiter verfolgen. Sie steht auf dem Boden der Gewerbefreiheit und bekämpft den Befähigungsnachweis, weil er den Handwerker auf ein eng begrenztes Erwerbsfeld beschränkt und dadurch seine Widerstandskraft gegen die Großindustrie lähmt. Sie erstrebt eine geordnete, vom Geiste der Selbstverwaltung getragene Organisation des Handwerks in Handwerkerkammern, hält aber die Zwangsmaßnahmen des preussischen Gesetzentwurfs für bedenklich, insbesondere weil dieselben den Reim des Befähigungsnachweises in sich tragen und des Rechtes der freien Innungen zu gemeinsamen geschäftlichen Einrichtungen entbehren sollen.

- 2) Die nationalliberale Partei hält an der in Frankfurt zum Ausdruck gebrachten Ueberzeugung fest, daß sowohl im Interesse des Reiches, als der Einzelstaaten eine feste gesetzliche Grenze für das finanzielle Verhältnis zwischen denselben gefunden werden muß. Auch die auf die Dauer unhaltbare Beschränkung in der Förderung der Kulturaufgaben, besonders in einzelnen Bundesstaaten, läßt die Wiederholung dieses Verlangens notwendig erscheinen.

- 3) Die nationalliberale Partei tritt für eine durchgreifende Reform der Arbeiterversicherungsgesetze, namentlich im Sinne der Vereinfachung derselben, sowie für eine maßvolle, den praktischen Verhältnissen des Wirtschaftslebens und der ausländischen Konkurrenz genügend Rechnung tragende Weiterführung der sozialen Gesetzgebung, insbesondere auch auf dem Gebiete der Hausindustrie, ein. Die nationalliberale Partei strebt nach wie vor ein Reichsvereinsgesetz auf liberaler Grundlage an. Sie ist damit einverstanden, daß zunächst durch partikuläre Gesetzgebung wenigstens das Verbot beseitigt wird, welches die politischen Vereine an der Verbindung mit einander hindert. Jedem Versuch einer reaktionären

Gestaltung der Vereinsgesetzgebung, wie einer Einschränkung des Koalitionsrechts wird sie entgegengetreten.

- 4) Die nationalliberale Partei bekämpft alle Uebergriffe des Ultramontanismus, der neuerdings unter dem Vorwande der „Paritätsbestrebungen“ eine Besetzung der Staats- und Reichsämter nach confessionellen Gesichtspunkten erstrebt; sie bekämpft ferner alle Zugeständnisse der Regierungen an denselben im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung.

Auf dem Gebiete der Volksschulgesetzgebung in Preußen tritt sie für confessionellen Religionsunterricht ein, unter Beibehaltung der Simultanform da, wo sich diese geschichtlich entwickelt oder sich naturthunlich aus dem Charakter einer gemischten Bevölkerung als zweckmäßigste Form der Volksschule ergibt. Die verfassungsmäßig gewährleistete Mitwirkung der Religionsgesellschaften am Religionsunterricht ist in der Weise zu regeln, daß der Staat Herr in der Schule bleibt und jede Abhängigkeit des Lehrpersonals von der Geistlichkeit ausgeschlossen wird. Der Erlaß eines Lehrerbeförderungsgesetzes ist sofort und vor Einbringung eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes möglich und notwendig. Die nationalliberale Partei wird bestrebt sein, dafür zu sorgen, daß alle Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche vom Staate als gleichberechtigt anerkannt und behandelt werden. Insbesondere wird sie es sich angelegen sein lassen, die Lehrfreiheit der evangelisch-theologischen Fakultäten mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu schützen.

- 5) Die nationalliberale Partei erkennt die besonders schwierige Lage, in der sich die Landwirtschaft in weiten Kreisen unseres deutschen Vaterlandes durch das Sinken der Preise fast aller ihrer Produkte befindet, voll auf an. Im Hinblick auf die hohe Bedeutung, welche der Landwirtschaft im Wirtschaftsleben unseres Volkes, wie im Interesse eines gesunden Staats- und Gemeindelebens zukommt, erachtet es die Partei für eine ihrer obersten Pflichten, auf die Ueberwindung der Nothlage hinzuwirken. Sie ist deshalb für die Erhaltung und Förderung der großen landwirtschaftlichen Nebengewerbe, der Brennerei und der Zuckerfabrikation, sowie für alle zweckentsprechenden Vorschläge energig eingetreten, die dem Landwirth die Möglichkeit bieten, billiger zu produciren und vortheilhafter seine Erzeugnisse zu verwerthen. Namentlich ist darauf hinzuwirken, daß durch den Ausbau der Binnenwasserstraßen und durch Ermäßigung der Eisenbahntarife die Transportfrage so gelöst wird, daß dadurch die Konkurrenzfähigkeit unserer heimischen Erzeugnisse gefördert wird. In den Forderungen, die in den Frankfurter Resolutionen von 1894 aufgestellt sind, hält die Partei ferner durchaus fest und erachtet es für Pflicht der Reichsregierung und der Landesregierungen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel mit größtem Nachdruck zu benutzen, um eine Linderung der Noth baldigst herbeizuführen.

- 6) Die nationalliberale Partei tritt ein für die Aufrechterhaltung der bewährten Reichsgeldwährung.

- 7) Die hochgeheiligten Ansprüche an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aller Erwerbstheile machen eine Ausbildung der wirtschaftlichen Kräfte in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel mit einer tüchtigen Fachbildung zur dringenden Nothwendigkeit. Dem landwirtschaftlichen, gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesen muß deshalb nicht nur seitens der betreffenden Berufsstände, sondern auch von der Gesamtheit und dem Staate eine größere Aufmerksamkeit als seither zugewendet werden. Insbesondere muß der Staat größere Mittel für die Hebung des Fortbildungsschulwesens in Deutschland aufwenden und die Ausbildung geeigneter und ausreichender Lehrkräfte in die Hand nehmen.

- 8) Die nationalliberale Partei wird die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege einer kräftigen und zielbewußten Handhabung der Kolonialpolitik unterstützen.

Marine.

— Rom, 5. Okt. Der neue italienische Panzerkreuzer „Carlo Alberto“, in Spezia erbaut, weist 105,7 Meter größte Länge, 18 Meter Breite, 6810 Tons Displacement auf und taucht im Mittel 7 Meter; die Panzerung beträgt 9,7—15 cm. „Carlo Alberto“ wird mit 2 Maschinen 13 000 indizierte Pferdekräfte bei forcirtem, 8000 bei natürlichen Zuge aufweisen. Die beiden Maschinen und die 4 Kessel sind in getrennten Räumen untergebracht, für die Hilfsmaschinen ist ein besonderer Kessel vorhanden. Der Bau wurde am 23. Februar 1893 begonnen. Das Schiff wird 12 Armstrongs von 15,2 cm, 6 Armstrongs von 12 cm Kaliber, 10 5,7 cm, 2 7,5 cm-Schnellfeuergeschütze und 10 3,7 cm-Revolverkanonen tragen.

10 Millionen

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft.
Marke Gloria, roth und weiss à 55 Pfg.
Marke Gloria extra, roth à 70 Pfg.
Perla d'Italia, roth und weiss à 85 Pfg.
der Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft
sind allgemein anerkannt vorzügliche Tischweine.
Zu beziehen durch:
P. F. A. Schumacher, Delicatessen.

Verdingung.

25 050 kg Glycerin für die Kaiserlichen Werften Danzig und Wilhelmshaven, im Mai n. Js. zu liefern, sollen am 22. Oktober 1896, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingt werden. Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 M. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 30. Sept. 1896.
Kaiserliche Werft,
Adm. für Verw.-Angelegenheiten.

Zu vermieten

eine geräumige Stagenwohnung.
Preis 240 Mark.
Neuestraße 7.

Einfrdl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein größeres Grundstück zu kaufen bzw. zu pachten gesucht.

Käufer bzw. Pächter beabsichtigt auf demselben einen Gisteller mit Lagerraum und Wohnhaus zu erbauen; auch muß für Stallung und Wagenremise genügend Platz sowie Hofraum vorhanden sein. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition ds. Bl.

Verkauf.

Ein in unmittelbarer Nähe des neuen Marktplatzes günstig gelegenes

Immobili

(Gehaus),

in dem seit längeren Jahren Restauration betrieben wurde, ist anderweitig Unternehmungen des jetzigen Eigentümers halber unter meiner Nachweisung preiswerth zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung 20—25 000 M. Heppens, 3. Oktober 1896.

H. Reiners.

Gesucht

zum 1. Nov. ein tücht. Mädchen. Frau Sohn, Bismarckstr. 8.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer nebst Schlafkammer an 2 Herren. Kieselstr. 44, Ecke Börsenstr.

Zu vermieten

eine kl. Wohnung. Grenzstr. 4.

Zu vermieten

6r. 1. Stagenwohnung n. reichl. Zubehör zum 1. Jan. 1897 od. früher. Bismarckstr. 19a, Eingang Börsenstr., 1. Etage links.

Wegen Einberufung zum Militär ein fast neues

Depositorium

auf sofort gegen Baarzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei

J. Dirls, Kopperbörnerweg 12, bei der Mühle.

Gesucht

eine Altfiderin bei Frau Meyer, Bismarckstr. Nr. 67.

Gesucht

ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Klempnerei zu erlernen, auf sofort oder später.

B. Struck, Klempnermeister.

Gesucht

auf sofort 6 bis 8 Maurer-gesellen.

Joh. Wichmann.

Eine gewandte Verkäuferin

sucht zum 1. Nov. in einem feinen Hand Schuh-, Kravatten- od. ähnlichen Geschäft Stellung. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Off. unt. 100 an die Exped. d. Bl.

Atelier für künstliche Zähne,

Blomben, ganze Gebisse, Reparaturen, Preise äußerst mäßig.
Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr.
Nachmittags 2—7 Uhr.

Hans Siegert, Bant,
neue Wilhelmshavenerstraße 68, I.



Brillant-Kaffee
mit der Hand

Der von der
**Deutschen Kaffee-Import-
Gesellschaft**
KÖLN am Rhein
hergestellt

Brillant-Kaffee
mit der Hand

ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, unerreicht
an Kraft und Aroma. Er vereinigt höchsten
Wohlgeschmack mit billigstem Preise.

Niederlagen zu 80, 85, 90 und 100 Pf. für 1/2 Pfd.-
Packet in Wilhelmshaven in allen massgebenden
Detailgeschäften.

Empfang eine Schiffsladung prima
englische Nußkohlen
und empfehle dieselben direkt vom Schiff zum billigsten Preise.
Gefl. Bestellungen erbitte mir bald.

Wilh. Rätthjen,
Kaiserstraße.

Preiswerthe Angebote des Geschäftshauses **Herm. Meinen,** Spezialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe.

Cheviot-Foulé, einfarbig, reine Wolle	Meter 0,60	Mark.
Cheviot-Groiß, einfarbig, reine Wolle	„ 0,90	Mark.
Cheviot-Groiß, reine Wolle	„ 1,20	Mark.
(schwere Qualität)		
Satin-Ramagé, zweifarbig, reine Wolle	„ 1,40	Mark.
Cheviot-Melange, zweifarbig, reine Wolle	„ 1,60	Mark.
Engl. Voder, buntfarb., äußerst praktisch	„ 1,40	Mark.
Jaspé zwei-, m. Mohair-Effekten, vornehm	„ 1,30	Mark.
Crêpe, einfarbig, reine Wolle	„ 1,00	Mark.
Crêpe-Anure, einfarbig, reine Wolle	„ 1,25	Mark.
Armure royal, einfarbig, reine Wolle	„ 1,50	Mark.

Von diesen Stoffen, welche im Aussehen und Tragen
billigen Ansprüchen vollauf genügen, kostet das ganze Kleid
von 7 Metern

4,20 bis 11,20 Mk.

Praktische Stoffe für Hauskleider

in bewährten Qualitäten:
Damentuche Meter 50-70 Pf., Marps Meter 30-50 Pf.,
Voderstoffe Mtr. 70-80 Pf., Voder-Cheviot Mtr. 1 Mk.



Kinderwagen,
Reiseförbe,
Waschföbe,
Korb-Lehnstühle
verf. Holzstühle
in großen Massen vorrätig bei

Kl. Telkamp
Bismarckstraße 59.

Verkaufe
wegen Aufgabe des Geschäfts bis zum
1. November sämtliche
Parfümerien
zu und unter Einkaufspreis.
S. Berfah, Roonstraße 99.

Junge Mädchen,
welche sich gründlich im Schneidern und
Zuschneiden ausbilden wollen, können
sich melden.
Minna Struckmann, Marktstr. 12, I. I.

Billigst.



J. W. Janssen,
„Welthaus“.
**Privat-
Canzunterricht**
erteilt zu jeder gewünschten Zeit
H. von der Hey.

Restaurant Barbarossa.

Mittwoch, den 7. Oktober:
Grosses Elite-Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönl.
Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister R. Rothe.

Programm.
I. Theil: 1. Präsentirmarsch der I. Matrosendivision von Sr. Königl.
Hoheit Prinz Heinrich. — 2. Ouverture z. Op. „Zampa“ von
Herold. — 3. Am Nordseestrand, Walzer, (dem Musikcorps des
II. Seebataillons gewidmet) von C. Freund. — 4. Fantasie a. d.
Op. „Der Trompeter von Säckingen“ von Nessler. — II. Theil:
(von Rothe). 5. Grosser Jubiläums-Marsch (dem hiesigen Bürger-
gesangsverein gewidmet). — 6. Sehnsucht, Lied, Solo für Posaune
und Trompete. — 7. Elfenreigen, Intermezzo, ausgeführt mit 30
Streichinstrumenten. — 8. Barbarossa's Erwachen (Tongemälde).
— III. Theil: (von Latann). 9. Musikalische Rundschau (Pot-
pourri). — 10. Herz an Herz, Pizzikato-Gavotte. — 11. Klänge
vom Rhein, Charakterstück. — 12. Militär-Galopp.
Bestellungen auf Nischenplätze nehme bis Dienstag Abend 6 Uhr
entgegen.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 40 Pf.**
R. Rothe. **Hochachtungsvoll** **J. Weigelt.**

Probenummer gratis.
Nummer 1 in allen Buchhandlungen
(1. Oktober 1896). **33. Jahrg.**

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Werthvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebtesten Schriftsteller.
Schöne Bilder in künstlerischer Ausführung
nach den Originalen erster Maler.
Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit: schildert in Wort und Bild
wichtige Ereignisse aus der Gegenwart.
Frauen-Daheim: giebt unter bewährter weiblicher Leitung eine
Fülle von Anregungen und Rathschlägen für das häusliche
Leben.
Gausmusk: ist der Pflege der edlen Tonkunst am häuslichen
Herde gewidmet.
Der Gausgarten: giebt praktische Winke für den Gartenbau und
die Zimmergärtnererei.
Kinder-Daheim: bringt für die Kinderstube allerlei Kurzweil,
Spiele, leichte Unterhaltungsaufgaben, Beschäftigungen und
Räthsel.
Preis: Vierteljähr. 2 M., bei freier Zustellung ins Haus
2 M. 15 Pf., auch in dreiwöchentl. Heften mit schönem
Farbenumschlag à 50 Pf.
Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Variété „Deutsche Flotte“

H. Böncker, Roonstr. 6.

Sente und folgende Tage:
Gr. Spezialitätenvorstellung.
Neues Programm.
u. u.: **Smith's Arvello-Troupe.**

Hôtel Burg Hohenzollern.

3 Sinfonie-Concerte

finden diesen Winter wie in früheren Jahren wieder statt. — Liste
wird in Umlauf geseht.

Wöhlbier, Musikdirigent.

Putze den Ofen und den Heerd

mit **Enameline!**

Enameline, die moderne Ofenpolitur, ist
staubfrei und geruchlos.

Zu haben in allen Colonial-, Drogen-, Eisenwaaren- und
Hausstandsgeschäften.

Zu verkaufen **Zu vermietthen**
1 Hahn, 3 Hühner und 6 zum 1. November schöne 4räumige
Kühen. Etagenwohnung.
Roonstraße 99. Bismarckstr. 24, I. I.

ff. Weine, Spirituosen u. Liqueure

bei **Wilh. Stehr,**
Peterstr. 82. Filiale Wilhelmstr. 1a.
Telephon-Anschluß Nr. 41.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt.

Grosse Geld-Lotterie
zur Freilegung der Willibrordskirche
Wesel

28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen.
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
250,000 Mark.

150,000 Mark	50,000 Mark
100,000 Mark	40,000 Mark
75,000 Mark	30,000 Mark

u. s. w. insgesamt
1,410,840 Mark.

Ziehung I. Klasse 14. u. 15. Octbr.
Loose 1. Kl. kosten: 1/2 Mk. 6,60, 1/2
Mk. 3,30. Vollloose gültig für 3 Kl.:
1/2 Mk. 15,40, 1/2 Mk. 7,70. Porto
und Liste jeder Kl. 30 Pf., empfohlen

Ludwig Müller & Co.,
Bankgesch., Berlin, Breitestrasse 5,
b. Kgl. Schloss.



Teppiche

in nur reellsten Qualitäten,
in Tapezirh, Belour, Brüssel,
Aminster, Tournay und
Blüsch, à 3,50, 4, 5, 6, 8,
10—200 Mt.

Holländer Herfules-Haar-
Teppiche und Borlagen.
Enorme Auswahl in allen
Größen und Qualitäten.

Gebrüder Popken,
Göckerstraße 15.

Junge Mädchen,
welche das Modellzeichnen und
Schneidern gründlich erlernen wollen,
können sich melden bei
W. Grüniger, Damenkleidermacher,
Wallstraße Nr. 12.

R. Pape,
Bahntechniker,
Bismarckstraße 14.
Sprechstunden
von 9—1 und von 3—7 Uhr.

Grosse
**Gold- u. Silber-
Lotterie**
zu Magdeburg.

das Loos.

Ziehung am 9. November a. c. u. folgende Tage.

Gewinn-Plan.

1 Hauptgewinn i. B. v. 20 000 M.	(1 Goldsäule)
1 Hauptgewinn i. B. v. 10 000 M.	
1 Hauptgewinn i. B. v. 4 000 M.	
1 Hauptgewinn i. B. v. 1 000 M.	
2 Gewinne i. B. v. 500 = 1 000 M.	
5 Gewinne i. B. v. 200 = 1 000 M.	
10 Gewinne i. B. v. 100 = 1 000 M.	
90 Gewinne i. B. v. 50 = 4 500 M.	
200 Gewinne i. B. v. 20 = 4 000 M.	
1000 Gewinne i. B. v. 10 = 10 000 M.	
2200 Gewinne i. B. v. 5 = 11 000 M.	
3511 Gewinne i. B. v. 67 500 M.	

Zur Verloofung gelangen 1 Goldsäule
i. B. v. 20,000 M., ferner Brillanten
und andere Juwelen, Uhren, Silber-
kasten und andere Gebrauchsgegen-
stände aus Gold und Silber, sowie
— erstklassige Fahrräder. —

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (für
verwendet der Generalvertrieb

H. Semper, Magdeburg
Breitweg 44.

Loose sind ferner zu haben bei
J. J. Schindler's Buchhandlung,
Kaufmann **S. Wegemann, Wifh.**
Kiemeyer, Cigarrenhandlung und
Wifh. Kiemeyer, Uhrmacher und
überall wo Plakate ausgehängen.

Per 1. November suche ein recht
propperes tüchtiges
Dienstmädchen,
das selbstständig kochen kann, mit guten
Empfehlungen.
J. B. Genschen, Roonstr. 83.